

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

W. Zimmermanns Großer deutscher Bauernkrieg

Zimmermann, Wilhelm

Stuttgart, 1913

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-325975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325975)

Ochsenfurter: „Mit dem Weinsberger Haufen seid Ihr nur verbündet, so weit wir es selbst sind.“ — So hart es sie ankam, die Rathsherren mußten die Brüderschaft annehmen. Der Rotenburger Landschaft, die hereingekommen war, legte Herr Florian wieder die Bedeutung der Brüderschaft aus, und ermahnte sie, Frieden und Ordnung und Gehorsam zu halten. Des andern Tags that er dasselbe in der Pfarrkirche, und nahm Allen den Brudereid ab, während auch er und sein Mitgesandter im Namen der Franken ihn der Stadt schwuren. 600 Bauern aus der Landschaft geleiteten mit Harnisch und Wehr die zwei trefflichen Geschütze mit den dazu gehörigen Pulverwagen ins Lager nach Würzburg. Ehrenfried Kumpf und der junge Georg Spelt gingen mit auf Wahl und Bitten der Stadt, um im Bauernrathe mitzusitzen. Auch Carlstadt wurde von Herrn Ehrenfried mitgenommen. Carlstadt's Rolle war zu Rotenburg ausgespielt. Sollen wir mit einem solchen Bösewicht reiten, schrie der Söldner Schäferhans unter dem Thore, und hätte den Doktor erstochen, hätte nicht Spelt den Stoß abgewehrt. Am 16. Mai kamen sie mit dem Geschütz in Heibingsfeld an und wurden mit großer Freude bewillkommt. Herr Ehrenfried, der sich für Würzburgs Reichsfreiheit aussprach und für die Zerstörung des Schlosses, wurde von den Würzburgern zu ihrem Schultheißen erwählt, und saß als solcher fortan im innern Bauernrath. Nicht solchen Beifall fand sein verehrter Carlstadt; man hörte seine Rede mit Mißfallen, und er kehrte mit den Bauern, die das Geschütz geleitet hatten, wieder heim. Mit Mühe wurde er auf Menzingers Vermittlung in Rotenburg wieder eingelassen.

Am 18. Mai beriethen Hauptleute und Rätthe über die Art, wie das Schloß zu gewinnen wäre. Schon war die Sage im Heere, der schwäbische Bund überziehe die Weinsbergischen. Jetzt sungen die Rotenburger Geschütze gegen das Schloß zu spielen an und sie stürzten ein gewaltiges Mauerwerk in den Graben. Hans Bofler, der Büchsenmeister, wußte gar wohl zu treffen und anzuklopfen.

Aber am gleichen Tage, am 19. Mai, trat Göz von Berlichingen mit seinen Hauptleuten in den innern Rath herein und erklärte, das Volk des schwäbischen Bundes sei im Anzug, seine Brüder am Neckar seien sehr bedrängt, ihre christlichen Verbündeten haben mehrere Niederlagen erlitten; es sei nicht Säumens Zeit mehr, und er gedenke, Jenen zu Hülfe zu ziehen. Ein schneller Entschluß war nöthig. Man bot der Besatzung aufs Neue die zwölf Artikel an, diese aber verlangte jetzt Bedenkzeit, die Artikel seien ziemlich weitläufig. Als die Antwort sich verzögerte, ließen die Hauptleute am 20. Mai ausrufen, die, welche das Schloß im Sturm gewinnen würden, sollten alles Gold, Silber, Kleinodien

und Haustrath nebst einem guten Sold als Sturmlohn erhalten. Im grünen Baum wurden Listen zur Einzeichnung der Freiwilligen aufgelegt, im innern Rath nach einer Zeichnung des Schlosses der Plan zur Bestürmung berathen, aber Wenige kamen, sich einzzeichnen. Die Bürger von Würzburg waren seit länger daran, die Feste zu unterminiren; sie ließen 40 Bergknappen am Berg, oberhalb St. Burkhardt, graben, in der Hoffnung, wenn erst der Stollen mit Pulver gesprengt würde, würde sich der ganze Berg spalten, und das Schloß stürzen. Aber so sehr ihnen die Odenwälder an die Hand gingen, die Ausgrabung schritt langsam vorwärts und die Begebenheiten drängten sich.

Siebentes Kapitel.

Wendel Hipler am Neckar und in Würzburg.

Vier Tage hatte der Truchseß, nachdem er von Sindelfingen auf Plieningen vorgerückt war, bei letzterem Ort und Neuhausen gelagert. Da kamen die Abgeordneten vieler württembergischen Städte und baten um Gnade. Der Truchseß nahm sie nur auf Gnade und Ungnade an und befahl sogleich, einen Landtag in Stuttgart zu halten. Viele konnten nicht darauf erscheinen, weil sie nichts davon erfuhren; die Städte und Aemter Weinsberg, Bottwar, Brackenheim und Beilstein wurden ausdrücklich davon ausgeschlossen, als die Wiegen des Aufstandes. Die ganze Landschaft Württemberg, ohne Rücksicht auf Schuld oder Unschuld, mußte nach vergeblichem Widerstreben, da der Truchseß mit Plünderung und Brand drohte, 36 000 Gulden Strafe zahlen. Es ging ein ungeheurer Schrecken durch das Württemberger Land. Die bedrohten Städte suchten sich selbst der Häupter des Aufstandes zu bemächtigen, um durch ihre Auslieferung sich Gnade zu erkaufen. Gericht und Rath zu Bottwar baten schon am 15. Mai den Rath zu Heilbronn, er möchte insgeheim dem Michael Demmler, Martin Grämer, genannt Nusadam, dem jung Spitzhirsch und Melchior Uhlbacher nachfragen: hätten sie diese, hofften sie mit ihnen Gutes zu schaffen, und großem Schaden zuvorkommen.

Selbst Heilbronn war nicht ohne Furcht. In dieser Stadt saßen eben Wendel Hipler, Peter Locher und Hans Schickner und arbeiteten über der Reichsreform: da kam der flüchtige Hauptmann des geschlagenen württembergischen Haufens, Bernhard Schenk von Winterstetten und Michael Scharpf von Dehringen, der auch bei der Schlacht gewesen war. Sie erreichten Heilbronn schon am Tage nach der Schlacht; die Ersten,